

▷ „NS-Krieg und Besatzung“

Der Zweite Weltkrieg und seine Nachgeschichte prägte die Region in mehrfacher Hinsicht. Die Besetzung Dänemarks durch seinen Nachbarn im Zuge der Operation „[Weserübung](#)“ bildet eine tief greifende Erfahrung im südlichen Teil Dänemarks, nicht zuletzt da sie der [Alltag](#) der dänischen Bevölkerung entscheidend beeinflusste. Insbesondere die [„Zusammenarbeit“](#) von Dänen und der dänischen Regierung mit der deutschen Besatzungsmacht beziehungsweise der „Widerstand“ gegen diese werden bis in die heutige Zeit kontrovers diskutiert. Das gleiche gilt auch für die historische Einordnung der [„Dänischen Nationalsozialisten“](#) und der [„rechtlichen Aufarbeitung“](#) der Zusammenarbeit dänischer Kollaborateure und Mitgliedern der deutschen Minderheit in Nordschleswig mit den deutschen Besatzern nach 1945. Ergänzt wird das Informationsangebot der dänischen Kollegen durch ein Modul zur [Kapitulation](#). Den Fokus auf den südlich der Grenze gelegenen Teil der Region legen die drei übrigen Module. Dazu gehört das Thema [„Zwangsarbeit“](#), denn die Anwesenheit von weit mehr als 200.000 ausländischen Arbeitskräften prägte den Kriegsalltag in den Städten wie in den ländlichen Regionen Schleswig-Holsteins in hohem Maße. Das [„Kriegsende“](#) auf der deutschen Seite wird umfassend beleuchtet, wobei wir darunter nicht allein die letzten Kriegswochen an der „Heimatfront“ verstehen, sondern auch den Blick auf die deutsche Besatzung im Osten richten, einschließlich des Judenmords im „Reichskommissariat Ostland“, der unter wesentlicher schleswig-holsteinischer Beteiligung stattfand. Ein unverzichtbarer Aspekt des Themas bildet auch die so genannte [„Vergangenheitsbewältigung“](#) in Schleswig-Holstein, die nicht zuletzt dadurch eine ausführende Beachtung verdient, weil das Bundesland bis weit in die 1960er Jahre hinein keineswegs zu unrecht in dem Ruf stand, mit ehemaligen Nationalsozialisten und NS-Gewalttätern besonders milde und rücksichtsvoll zu verfahren. Relevanz besitzt das Thema „Krieg und Besatzung“ in regionalhistorischer Perspektive deshalb keineswegs allein durch die kurze Episode der letzten Reichsregierung in Flensburg in den ersten Maitagen des Jahres 1945. Kriegs- und Besatzungserfahrung gehören zu den prägenden Momenten für die Nachkriegsgesellschaften der Region, nicht zuletzt auch in der Begegnung über die deutsch-dänische Grenze hinweg.

Anregungen für den Einsatz im Unterricht

Die Behandlung des Zweiten Weltkriegs fügt sich in die schleswig-holsteinische Lehrplangestaltung ein und lässt sich in der Konzeption von ViMu als ‚Scharnier‘ zwischen den Epochenthemen der 9. und 10. Klassenstufe beziehungsweise den Kursthemen 12.2 und 13.1 verstehen. Wie bei allen Topics stehen auch hier die Module für sich selbst und lassen sich in beliebiger Kombination nutzen und im Unterricht verwenden, denn nicht jede Lehrkraft wird für ihren Unterricht und für ihre Lerngruppe den Einsatz des gesamten Materials als sinnvoll betrachten. Die einzelnen Module eignen sich jeweils als Hauptarbeitsmedium der Schülerinnen und Schüler, indem sie selbstständig einzeln oder in Gruppen ein Modulthema oder Teilthemen erarbeiten können. Die Konzentration auf ausgewählte Aspekte kann daneben auch den Geschichtsunterricht außerhalb des Computerraums ergänzen, selbst die Verwendung der online-Ressourcen als ‚Steinbruch‘ ist möglich und sinnvoll. So verdeutlicht beispielsweise die [Multimediaanwendung](#) zum Verlauf der letzten beiden Monate des Krieges die Dramatik und bisweilen auch Tragik

der Kriegsendphase in den verschiedensten Orten Schleswig-Holsteins auf sehr anschauliche Weise. Der komplexe Zusammenhang eines Kriegsendes wird hier konkret und in dieser Form als sinnvoller Einstieg oder aber als zusammenfassende Ergänzung zu einer Unterrichtseinheit nutzbar.

Ein ähnlich regionalisierter Zugang zu einem einzelnen Thema steht für den Bereich „Zwangsarbeit“ zur Verfügung. Exemplarisch lässt sich dies anhand des ehemaligen Landkreises Eutin (heute ein Teil des Landkreises Ostholstein) mit der

[Multimediaanwendung](#) bewerkstelligen, die eine Übersicht über die Lager von ausländischen Arbeitskräften und Kriegsgefangenen in einem ausgewählten Landkreis bietet. Die Vielzahl der Lager verdeutlicht, wie flächendeckend „Zwangsarbeit“ auch das Gesicht des ländlichen Schleswig-Holsteins prägte. Eine Lagerliste, die ganz Schleswig-Holstein abdeckt, bietet den Einstieg für eigene Forschungen ‚vor Ort‘.

Für die Anwendung im Unterricht sehr reizvoll ist auch der Blick auf die Erfahrung von Krieg und Besatzung im südlichen Dänemark, die einen spannenden Perspektivwechsel für deutsche Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Dazu liefern die Module der dänischen Fachkollegen bei Vimu wichtige Hinweise und Materialien.

Zusatzmaterial

Bei den speziell für die Bedürfnisse des Unterrichts bereit gestellten Materialien handelt es sich um eine Auswahl von Quellen, die sich eng an den didaktischen Kriterien für dieses Topic orientiert. Nach Möglichkeit lässt sich anhand der Quellen das Thema des Moduls auf den Punkt bringen. Dazu gehört beispielsweise das [Zitat](#) (PDF) eines Dorfbewohners über die Errichtung eines Ausländerlagers in der Nähe von Kiel, das zeitlos anmutende ‚Überfremdungsängste‘ spiegelt, auch wenn in dem Entstehungszusammenhang Zwangsarbeitende im Zweiten Weltkrieg gemeint sind. An dem von der deutschen Zensur abgefangenen und übersetzten Brief einer ukrainischen Zwangsarbeiterin aus Lübeck, der für die Lehrerecke sowohl als [Faksimile](#) (PDF) als auch in [transkribierter Form](#) (PDF) vorliegt, lassen sich nahezu alle wesentlichen Aspekte des Zwangsarbeitereinsatzes bearbeiten. Ergänzend dazu und um unterschiedliche Perspektiven auf den „Arbeitseinsatz“ im Unterricht bearbeiten zu können, liegt noch ein [Merkblatt](#) für deutsche Arbeitgeber über den ‚richtigen‘ Umgang mit polnischen Arbeitskräften vor.

Das Materialangebot zum Thema „Vergangenheitsbewältigung“ wird für die Bedürfnisse des Unterrichts ergänzt durch das [Faksimile eines Entnazifizierungsfragebogens](#) (PDF) sowie durch zwei prägnante Zitate ([Zitat1](#) (PDF), [Zitat2](#) (PDF)), die kontrastierende Perspektiven auf den Umgang mit ehemaligen Nationalsozialisten repräsentieren und sich für einen problemorientierten Einstieg eignen.

„Darüber hinaus“

Auch beim Topic „Krieg und Besatzung“ bietet es sich an, ‚vor Ort‘ zu graben, also Projekte zur Lokalgeschichte aufzulegen. Als Beispiel sei hier auf das Thema „Zwangsarbeit“ verwiesen, für das die online-Materialien wichtige Einstiegsmöglichkeiten bieten. Dieses Thema ist unmittelbar lokal zu verankern, denn der flächendeckende Einsatz von ausländischen Arbeitskräften, oftmals als „Zwangsarbeiter“, ist nahezu

überall fast mühelos nachzuweisen. Es ist ein Thema, zu dem jedes Archiv über Material verfügt und nicht zuletzt aufgrund der Entschädigung ehemaliger NS-Zwangsarbeiter sensibilisiert und vorbereitet sein sollte.

Spannend und reizvoll ist auch der Gedanke eines grenzüberschreitenden Projekts. So ließe sich beispielsweise ein gemeinsames Projekt mit einer dänischen Schule realisieren, das sich auf die unterschiedlichen Kriegserfahrungen beiderseits der Grenze stützt. Dazu gehört zum Beispiel der Einsatz der „Deutschlandarbeiter“, jener Dänen also, die während des Krieges in Deutschland arbeiteten. Einfacher zu realisieren, weil beiderseits der Grenze mit sicherlich reichlich Quellenmaterial aus Zeitungen und Archiven zu belegen, ist ein gemeinsames Projekt zu den unterschiedlichen „Kriegsenden“ im jeweiligen Heimatort. Etwas anspruchsvoller, aber mindestens ebenso spannend wäre ein Projekt, das sich der jeweiligen Erinnerungskultur ‚vor Ort‘ annimmt, also wie sich beispielsweise das Gedenken an Krieg und an das Kriegsende seit 1945 bis heute in der jeweiligen Heimatregion gewandelt hat. Die Ausgangsbasis für solche Projekte bietet das online-Angebot von VimU, weitere Hinweise lassen sich der Lokalpresse zu den jeweiligen Stichtagen entnehmen.